

Pfingstnovene

Das Neuntagegebet
zwischen Christi Himmelfahrt und Pfingsten
mit Impulsen zu Lk 4,18

**ER HAT MICH GESANDT,
DAMIT ICH DEN ARMEN
EINE FROHE BOTSCHAFT
BRINGE, DAMIT ICH DEN
GEFANGENEN DIE ENT-
LASSUNG VERKÜNDE UND
DEN BLINDEN DAS AUGEN-
LICHT, DAMIT ICH DIE ZER-
SCHLAGENEN IN FREIHEIT
SETZE UND EIN GNADEN-
JAHR DES HERRN AUSTRUFE**
LK 4,18

Was an Pfingsten geschah, geschieht immer wieder. Menschen wissen nicht mehr weiter, sind am Ende ihrer Weisheit. Jesus ist nicht mehr greifbar. Aber die Jünger kommen im Vertrauen auf Gott zusammen und beten gemeinsam mit Maria zuversichtlich um seinen Geist.

Die Pfingstnovene, das Neuntagegebet zwischen Christi Himmelfahrt und Pfingsten, ist eine Stärkung des Vertrauens in diesen Hl. Geist. Öffnen wir Herz und Sinne für das Wirken des Hl. Geistes in unserem persönlichen Leben, in unseren Familien und Gemeinden, in Kirche und Welt.

Tägliche Gebetszeit

Für das tägliche Gebet suchen wir uns einen ruhigen Ort und möglichst eine gleichbleibende Zeit. Eine Kerze, ein Kreuz oder ein Symbol für den Hl. Geist (ein Bild, eine Schale Wasser, eine „geistliche“ Musik) erinnert uns an die Gegenwart Gottes. Der Ablauf des Gebetes ist immer gleichbleibend:

- Wir beginnen mit dem Kreuzzeichen oder einer bewussten Haltung, wie wir heute vor Gott stehen wollen.
- Wir sprechen ein Gebet zum Hl. Geist:

Komm, Schöpfer Geist,
heilige uns und durchwirke unsere Gemeinschaft.
Erfülle unsere Herzen mit brennender Sehnsucht
nach der Wahrheit, dem Weg und dem vollen Leben.
Entzünde in uns dein Feuer,
dass wir selber davon zum Lichte werden,
das leuchtet und wärmt und tröstet.
Bewege unsere Gedanken,
und wir werden das Udenkbare denken.
Stärke unseren Mut, und wir werden das Unmögliche tun.
Öffne uns, und wir werden vergeben können.
Schaff uns neu, dass wir Menschen der Liebe werden,
deine sichtbaren Worte.
Dann werden wir das Antlitz der Erde erneuern,
und alles wird neu geschaffen.
Komm, Schöpfer Geist,
ermutige uns, stärke uns, bleibe bei uns.
Amen.
- Wir betrachten in Stille einen Bibelvers aus Lk 4,18 und nehmen den Impuls mit in den Tag
- Wir bringen Lob, Dank und Bitten vor Gott
- Wir schließen unsere Gebetszeit mit dem Vaterunser oder einem Lied

Betrachtungsimpuls zu Lk 4,18

Der Geist des Herrn ruht auf mir

Seit unserer Taufe dürfen wir uns immer wieder an die Zusage Gottes erinnern: „Du bist mein geliebter Sohn, meine geliebte Tochter, an dir habe ich Gefallen gefunden“ – Beim Eintauchen in Weihwasser und mit dem Kreuzzeichen kann ich mir diese segnende Kraft Gottes vergegenwärtigen: Der Geist des Herrn ruht auf mir.

Denn er hat mich gesalbt

Salbung im religiösen Sinn bedeutet, dass der Strom der Geistkraft Gottes durch uns hindurch fließt. Das Ritual der Salbung trägt eine heilende Zusage in sich. Gottes Geist befähigt zu heilvollem Umgang mit Verwundungen und Verhärtungen, mit körperlichen und seelischen Leiden. Salbung ist auch ein Ritual zur Stärkung für einen Auftrag. Es wird darin ausgedrückt, dass Menschen zu einem besonderen Dienst befähigt werden. Auch Jesus ist ein „Gesalbter“; er begleitet und stärkt Menschen auf dem Weg zu Gott. Mit einer Salbung drücken wir unsere Zugehörigkeit zum „Gesalbten“ aus und erinnern uns, dass wir „Gott-Geweihte“ sind.

Er hat mich gesandt

Gesendet sein heißt, dass mich jemand für etwas oder zu jemandem hin braucht. Es gibt den (Ab-)Sender und den Adressaten und dazwischen braucht es den Boten, den Sendboten. Als „Sender“ braucht Gott uns, damit Seine frohe Botschaft bei den beladenen Menschen ankommen kann. So können wir uns in diesen Tagen vor Pfingsten fragen: Wo erfahre ich Sendung? Wohin bin ich gesendet? Wozu braucht mich Gott?

Damit ich den Armen eine frohe Botschaft bringe

Doch wer sind da die Armen? Das kann ja vielerlei heißen: Arm sind alle, die Gewalt und Unrecht erleiden müssen, ohne sich wehren zu können. Arm sind alle, die zum Fest nichts mitbringen können. Es geht um Menschen in Not, um Menschen denen etwas fehlt. So gesehen sind alle Menschen arm und es geht darum, dass wir im anderen diesen Schmerz des Mangels erkennen und darin den Auftrag sehen dem andern das JA Gottes ins Heute zu bringen.

Damit ich den Gefangenen die Entlassung verkünde

Wer selbst befreit ist, kann befreien. Wer Gottes Zuwendung gespürt, kann sich mit ganzem Herzen anderen zuwenden. Wer selbst gefangen war, kann andern von Erlösung künden. Auch Jesus wusste von dieser Kraft und die Psalmlisten singen davon: „Mit dir erstürme ich Wälle, mit meinem Gott überspringe ich Mauern. Du verschaffst meinen Schritten weiten Raum, meine Knöchel wanken nicht.“ – Zur Einübung in die Kraft der Befreiung können wir öfters am Tag den einen oder anderen Psalmvers wiederholen.

Und den Blinden das Augenlicht

„Ich kann das auch anders sehen“ – dieser Satz einer amerikanischen Therapeutin will uns dazu ermutigen Schwieriges einmal aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten. Manches kann sich verwandeln, wenn wir Ereignisse und auch unsere Lebensgeschichte mit den Augen des Herzens anschauen. In diesen Tagen vor Pfingsten bitten wir den Geist Gottes, dass er unsere „Herzaugen“ öffne.

Damit ich die Zerschlagenen in Freiheit setze

Was kann ich schon tun, angesichts des Elends und der Not so vieler? Ich kann nicht verhindern, dass viele Menschen vereinsamen, ich kann aber dazu beitragen, dass manche sich nicht so einsam fühlen. Ich kann nicht verhindern, dass Menschen an Depressionen leiden, ich kann aber dazu beitragen, dass es dieser oder jener etwas leichter hat. Komm, Heiliger Geist, und geh mit mir den Weg zum andern.

Und ein Gnadenjahr des Herrn ausrufe

Im Wort „Gnade“ stecken die Synonyme Zuneigung, Wohlwollen und Zuwendung. Aus einer Haltung und Gesinnung entspringen Worte und Taten. Gnade findet Ausdruck in konkreten Zeichen und Handlungen gegenüber Gott und vor allem gegenüber den Mitmenschen. Wem möchte ich heute meine Zuwendung schenken?

Heute hat sich dieses Schriftwort erfüllt.

Das Reich Gottes ist nahe, erfüllt ist die Zeit, so fassen die Evangelien seine Botschaft zusammen. Also ist jetzt die Zeit aufzustehen vom Schlaf des Wartens und aufmerksam im Heute Gottes zu leben. Jetzt ist die Zeit, Armen das Evangelium zu verkünden, den zerschlagenen Herzen das Heil und den Gefangenen die Freiheit. Wo soll es geschehen? In unseren Ohren zuerst, wenn wir auf Jesus hören und seinem Geist vertrauen.

Em Am

R.: Komm, Heil'-ger Geist, mit dei-ner Kraft,

Em D C D Em

die uns ver-bin-det und Le-ben schafft.

Em Am Em

1. Wie das Feu-er sich ver-brei-tet
 2. Wie der Sturm so un-auf-halt-sam,
 3. Schen-ke uns von dei-ner Lie-be,

D Em H⁷

und die Dun-ke-heit er-hellt,
 dring in un-ser Le-ben ein.
 die ver-traut und die ver-gibt.

Em Am Em

so soll uns dein Geist er-grei-fen,
 Nur wenn wir uns nicht ver-schlie-ßen,
 Al-le spre-chen ei-ne Spra-che,

D Em H⁷ Em

um-ge-stal-ten uns-re Welt.
 kön-nen wir dei-ne Kir-che sein.
 wenn ein Mensch den an-derm liebt.

T: Hans-Joachim Raile, Klaus Okonek; M: Sarah Levy-Tanai/aus Israel
 (c) bei den Urhebern

(Capo II) 1. F#m (Em) Kanon E(D)

R: At-me in uns, Hei-li-ger Geist,

F#m (Em)

bren-ne in uns, Hei-li-ger Geist,

E(D)

wir-ke in uns, Hei-li-ger Geist,

(C#m)(Hm) F#m (Em)

A-tem Got-tes, komm!

2. F#m (Em) E(D)

1. Komm, du Geist, durch-drin-ge uns,
 2. Komm, du Geist der Hei-lig-keit,
 3. Komm, du Geist, mach du uns eins,

F#m (Em)

komm, du Geist, kehr bei uns ein.
 komm, du Geist der Wahr-heit.
 komm, du Geist, er-fül-le uns.

E(D)

Komm, du Geist, be-le-be uns,
 Komm, du Geist der Lie-be,
 Komm, du Geist und schaff uns neu,

(C#m)(Hm) F#m (Em)

wir er-seh-nen dich.

T: J. M. Morin, M: P. u. V. Mugnier, dt.Ü.: T. Csanady, R. Ibounigg, Graz,
 (c) 1982, Gemeinschaft Emmanuel, Föhregrund 3, D-82349 Pentenried